Nummer 213

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe · Preis 10 Pfennig. 70. Jahrgang. Freitag, 8. Mai 1925

Als Beilagen erscheinen: Der vollständige Kurszettel der Berliner Börse, die Steuerpraxis, Praxis des Arbeitsrechts, der Handel mit dem Osten und viele tabellarische Übersichten. Der deutsche Beamte.

Für Manuskripte übernimmt unser Verlag keine Verantwortung | Reise- und Bäder-Beilage sowie „Welt und Wissen", tägliche Unterhaltungsbeilage mit Roman | Unverlangt eingesandten Manuskripten ist Rückporto beizufügen

Verantwortl. Leiter Handelsteil: W. Funk Berlin; Polit. Teil: Dr. Paul Oestreich, Berlin; Kunst, Wissenschaft und Lokales: S. Köppen, Berlin-Friedenau; Inseratenteil: H. Hongisweg, Berlin-Charlottenburg. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung Druckerei und Verlag, Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstraße 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37
Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten

Fernsprecher: Für den Handel Zentrum 8669; für Politik, Kunst und Lokales Zentrum 243, für die Expedition Zentrum 12352 und für die Druckerei Zentrum 2486

Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Zeile 0,90 Rmk., Stellungsuchende 0,40 Rmk., Reklamezeile 4,50 Rmk. Bezugs-Preis: monatlich 6,00 Rmk. Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal, Bestellungen nehmen Zeitungsspediteure, unsere Geschäftsstelle und alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Auslands-Bezug nur unter Streifband. Bestellungen sind direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis beträgt im II. Quartal 1925 für Amerika 9 Dollar, Frankreich 175 französische Francs, Belgien 200 belgische Francs, Schweiz 50 schweizerische Francs, Holland 22,50 holländische Gulden, Dänemark 50 dänische Kronen, Schweden 30 schwedische Kronen, Norwegen 60 norwegische Kronen, England 40 Schilling, Italien 200 Lire, Rumänien 2000 rumänische Lei, Spanien 70 spanische Pesetas, Tschechoslowakei 300 tschechische Kronen, Brasilien 90 Milreis, Argentinien 26 Pesos, Serbien 925 Dinar; für den Monat Mai 1925 nach Oesterreich, Ungarn, Polen 10,50 Rmk., Litauen 30 Lit, Lettland 775 lettische Rubel, Finnland 125 finnische Mark, Estland 1300 estländische Mark.

Telegramm-Adresse: „Börsenkrone" | Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines entsprechenden Entgelts | Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26412

Heute Entscheidung in Preußen?

Der gestrige Tag hat keine Veränderung in der Preußenkrise gebracht. Die Fühlungnahme zwischen dem Zentrum einerseits und den Rechtsparteien andererseits wurde fortgesetzt, ohne daß dabei es zu Beschlüssen oder Festlegungen irgendwelcher Art gekommen wäre. Man wartet ab, was der heutige Tag bringt. Heute vormittag kehrt der preußische Ministerpräsident aus München zurück und wird, zusammen mit seinem Parteifreunde Bartels, dem Landtagspräsidenten, und dem Präsidenten des Staatsrates, Dr. Adenauer vom Zentrum, beraten, ob dieses verfassungsgemäß zuständige Dreimännerkollegium grundsätzlich den Beschluß zur Landtagsauflösung für den Fall, daß die Vertrauensfrage abgelehnt wird, fassen soll oder nicht. In parlamentarischen Kreisen neigte man gestern zu der Auffassung, daß mindestens das Zentrum durch Dr. Adenauer einem Auflösungsbeschluß erhebliche Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Im übrigen war bis gestern abend die Frage noch nicht geklärt, ob nicht die interfraktionellen Verhandlungen über die Möglichkeit eines überparteilichen Beamtenkabinetts die Abstimmung überhaupt überflüssig machen würde. Auch eine Verschiebung der Abstimmung wurde erwogen.

*

In dem Leitartikel unseres gestrigen Abendblattes war die Rede von den gewaltigen Verschiebungen, die innerhalb der deutschen Wählerschaft parteipolitisch in den letzten sechs Jahren stattgefunden haben. In dem Aufsatz hieß es: „Die Parteien der Weimarer Koalition konnten vor sechs Jahren noch über ein Fünftel der deutschen Wählerschaft auf sich vereinigen." Natürlich ist das „ein Fünftel" ein Druckfehler. Es muß richtig heißen: „Vier Fünftel." Zur Ergänzung sei festgestellt, daß bei den Wahlen zur Nationalversammlung im Januar 1919 83 Prozent für die Parteien der Weimarer Koalition und 17 Prozent für die Rechte stimmten. Am 26. April 1925 dagegen haben bekanntlich die Rechtsparteien eine sichere Mehrheit über die Parteien der Weimarer Koalition errungen!

*

Die Parteibesprechungen.

Im Preußischen Landtag fanden am Donnerstag nachmittag eingehende Besprechungen zwischen Deutschnationalen, Deutscher Volkspartei und Zentrumspartei statt. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen stand der vom Zentrum angeregte Gedanke der Bildung eines Kabinetts der großen Volksgemeinschaft, der bereits vom früheren Ministerpräsidenten Marx immer wieder befürwortet worden war. In einer abschließenden Stellungnahme ist es nicht gekommen, die Verhandlungen werden weiter fortgesetzt werden. Die Deutschnationale Fraktion hält, wie wir vernehmen, nach wie vor die Bildung eines reinen Beamtenkabinetts ohne parlamentarischen Einschlag für die beste Lösung.

Für Freitag vormittag haben sämtliche Fraktionen Sitzungen angesetzt. Der Aeltestenrat wird um 12 Uhr zusammentreten. Am Freitag wird auch der aus dem Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Landtages und des Staatsrats bestehende Ausschuß, der nach Art. 14 der Verfassung über die Auflösung des Landtages beschließen kann, zusammentreten. Der Zeitpunkt des Zusammentritts wird vom Ministerpräsidenten Braun, der am Freitag vormittag aus München zurückkehrt, noch bestimmt werden.

Der Reichslandbund zur Zollfrage.

Richtlinien für die Handelsvertragsverhandlungen.

Im Anschluß an eine der Reichsregierung übergebene Denkschrift nahm der Bundesvorstand des Reichslandbundes zu der augenblicklich brennendsten wirtschaftspolitischen Tagesfrage der Landwirtschaft in einer Erklärung Stellung, in der es heißt:

„Intensivste Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung führt aufwärts zu den Rettungswegen, zur Gesundung der Zahlungsbilanz, zur Wiederherstellung der deutschen Industrie und ihres Exports, sowie zur Schaffung einer Kaufkraftgrundlage des industriellen Arbeiterstandes. Neben der völligen Beseitigung dieser Ausfuhrverbote und sonstiger zwangswirtschaftlicher Maßnahmen erfordert die Stärkung des Innenmarktes, daß die Regierung nun endlich aus ihrer Zurückhaltung herausgeht und den gesetzgebenden Körperschaften eine Zollvorlage unterbreitet, die den Schutz und die Entwicklung der nationalen Produktion auch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sicherstellt und das Rüstzeug schafft, ohne das die wirtschaftlichen Schwingungen auf dem Weltmarkt nicht ausgeglichen werden können. Die Zoll- und Zolltarifvorlagen dürfen nicht zum Tummelplatz grundsätzlicher politischer Auseinandersetzungen gemacht werden. Bei ihrer Begutachtung hat alleip die wirtschaftliche Vernunft mitzusprechen. — In diesem Geiste müssen auch die Handelsvertragsverhandlungen geführt werden. Entgegenkommen unsererseits darf nur gewährt werden gegen eine entsprechende Konzession des Vertragsgegners. Insbesondere ist das freigiebige Anbieten der unbedingten Meistbegünstigung unsererseits nicht geeignet, eine für die deutschen Interessen günstige Verhandlungsgrundlage zu schaffen. Einseitig auf dem Rücken der Landwirtschaft handelspolitische Vorteile gewinnen zu suchen, ist ein Fehler, der sich beim deutsch-spanischen Handelsabkommen unheilvoll auch in weiteren Vertragsverhandlungen auswirken muß.

Frankreich vor schweren Kämpfen in Marokko.

Der erste zusammenfassende Bericht.

TU Paris, 7. Mai.

Der „Temps" veröffentlicht heute den ersten zusammenfassenden Bericht über die Kriegsoperationen in Marokko, aus dem unzweideutig hervorgeht, daß die Lage der französischen Truppen ernster ist, als es in den offiziellen Communiqués bisher zugegeben wurde. Es heißt da u. a.: Der Vorstoß der irregulären Banden Abd el Krims, die unsere Truppen an drei Stellen an Uezgha angegriffen hatten, ist jetzt zum Stehen gebracht worden. Der Feldzugplan des Feindes ging dahin, durch einzelne Banden die französischen Truppen aufzuhalten und nötigenfalls auch einige Stellungen aufzugeben, während der große Teil der regulären Truppen Abd el Krims die französischen Stellungen von verschiedenen Seiten überrennen, einschließen und durch Belagerung zur Waffenstreckung zwingen sollten. Die Kolonnen des Generals Colombat hatten ihren Vormarsch auf den Höhen von Bisdome einstellen müssen, da sie sich einer wohlorganisierten, sehr gut bewaffneten Schützenkette Abd el Krims gegenüberfahen. Verschiedene feindliche Flugzeuge wurden ebenfalls wieder gesichtet. Die Schwierigkeiten, denen sich unsere Truppen gegenüberfehen, erklären sich aus den großen kriegstechnischen Fortschritten, welche die Rifmänner seit einem Jahr gemacht haben. So fahren sie vielfach unseren Soldaten gegenüber Artillerie auf, was sie gegenüber den Spaniern nie zu tun pflegten. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Abd el Krim mit ganz ungewöhnlich großen Mitteln eine großzügige Offensive plant. Für den Augenblick ist Uezgha nicht unmittelbar von den Aufständischen bedroht, doch werden in der Nähe von Quezgan große Truppenzusammenziehungen gemeldet, außerdem befürchtet man Flugzeugangriffe auf verschiedene unserer Stellungen.

Heranziehung algerischer Verstärkungen.

Paris, 7. Mai.

Wie Havas aus Rabat berichtet, hat die im Zentrum operierende Abteilung der französischen Marokkotruppen bereits 10 Tote, zumeist Eingeborene, und etwa 100 Verwundete zu verzeichnen. Die Rifleute hätten sehr schwere Verluste erlitten. Nach einer weiteren Meldung aus Rabat seien jetzt noch vier bis fünf französische Posten in der Gegend vor Bribane umzingelt. Französische Posten hätten diese Posten versorgen können, besonders mit Wasser, indem sie Eis in Blöcken abwarfen. Nach einer weiteren Meldung aus Rabat kann man annehmen, daß Truppen aus Algier herangezogen werden, um die französischen Marokkotruppen zu verstärken.

Anzweifelung des französischen Wahlergebnisses.

Paris, 7. Mai.

Die Nationalrepublikanische Liga veröffentlicht durch Havas eine Erklärung, in der die Statistik über die Munizipalwahlen angezweifelt wird. Die Munizipalwahlen seien nicht nur kein Triumph für das Kartell der Linken, sondern dessen Stimmengahl sei an vielen Orten gegenüber den Kammerwahlen vom 11. Mai 1924 zurückgegangen. Im übrigen habe der Abgeordnete Engerand eine Interpellation eingebracht über die Unrichtigkeit der Statistik, die das Ministerium des Innern über die Ergebnisse der Munizipalwahlen der Presse mitgeteilt haben soll.

Zusammentritt der Botschafterkonferenz am 13. Mai.

TU Paris, 7. Mai.

Die Botschafterkonferenz ist heute nicht zusammengetreten. Sie wird aber den Abendblättern zufolge spätestens am Mittwoch, den 13. Mai, zusammentreten und endgültig zu dem Generalbericht der Kontrollkommission und dem Gutachten des Marschalls Foch Stellung nehmen. In derselben Sitzung wird auch die Note der Alliierten an Deutschland festgelegt werden.

Das Urteil gegen die hannoverschen Kommunisten.

Leipzig, 7. Mai.

In dem Prozeß gegen die Hannoverschen Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde am Donnerstag, abends ½10 Uhr, das Urteil gefällt. Die Angeklagten werden verurteilt wegen eines Vergehens gegen § 7 des Reichsfriedensschutzgesetzes, gegen die §§ 7 und 11 des Sprengstoffgesetzes, wegen schweren Diebstahls, schweren Raubs, Verbrechen der Amtsanmaßung und unbefugten Waffentragens, und zwar Ebert zu drei Jahren Zuchthaus, Schmidt zu sechs Jahren Zuchthaus, Meyer zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Ferner wurden verurteilt: Pröh: zu sechs Wochen Gefängnis, die als verbüßt gelten, Erxmeyer und Clausing zu je vier Monaten Gefängnis und Rickmann zu drei Monaten Gefängnis.

Zur Feier der 75jährigen Zugehörigkeit Hohenzollerns zu Preußen fand im Landeshaus zu Sigmaringen eine Festsitzung des hohenzollerischen Kommunalverbandes statt.

Die deutsch-englischen Luftfahrtsvereinbarungen.

Eine Erklärung im Unterhaus.

London, 7. Mai.

Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für die Luftfahrt in Erwiderung auf eine Anfrage, betreffend das Ueberfliegen deutschen Gebietes durch britische Flugzeuge, die deutschen Behörden hätten ihre Zustimmung zu einer Vereinbarung betreffend den Luftdienst London—Amsterdam—Berlin und zurück erteilt; dagegen sei es nicht möglich gewesen, Vereinbarungen hinsichtlich anderer Flüglinien, die über deutsches Gebiet hinweg führen sollten, zu erreichen. (Gemeint ist offenbar die Linie London—Prag.) Es seien ferner Vereinbarungen hinsichtlich der Vereinfachung der Formalitäten und der Genehmigung von Einzelflügen nach und über Deutschland außerhalb des regelmäßigen Luftdienstes getroffen worden.

Die Frage, ob irgendwelche Abänderungen in den Bestimmungen des Versailler Vertrages, insbesondere Artikel 202, vorgenommen werden sollten, wurde vom Staatssekretär verneint.

Bei der Fortsetzung der Debatte über das Budget widersprach Churchill in ironischer Weise der von der Opposition vorgebrachten Behauptung, daß die Wiedereinführung der sogenannten Mac Kenna-Abgaben etwas mit der Streitfrage „Freihandel oder Schutzzoll" zu tun habe; er erklärte, das Ziel der Regierung sei nicht der Schutzzoll, sondern eine Vermehrung der Einnahmen. Die McKenna-Abgaben seien insbesondere notwendig, um den Verlust wieder auszugleichen, der durch Gewährung der Reichsvorzugsbehandlung für Zucker, Trockenfrüchte, Tabak usw. aus den Kolonien eingetreten sei. Die Abgaben würden außerdem eine Million Pfund Sterling abwerfen, die die Regierung zur Förderung des Reichshandels in Großbritannien verwenden werde. Es wen er erklärte, die Regierung habe ihr Wählversprechen, keine Schutzzollvorlage einzubringen, gebrochen. Eine Anzahl Anträge der Arbeiterpartei betreffend Streichung der geplanten Abgaben auf Autos, Musikinstrumente, Uhren und Filme wurden abgelehnt.

Kommissionsberatungen der Waffenhandelskonferenz.

Amerika gegen den Export von Giftgasen.

EP Genf, 7. Mai.

Die beiden Kommissionen der Waffenhandelskonferenz haben sich heute versammelt und mit ihren Arbeiten begonnen. Präsident der ersten (allgemeinen) Kommission ist der Präsident der Konferenz, Carton de Wiart, Präsident der zweiten (Spezial-) Kommission für Militär-, Marine und Luftfahrtfragen ist der polnische Delegierte General Sosnowski. Zum Vizepräsidenten der zweiten Kommission wurde gewählt der holländische Kontreadmiral Surie und der brasilianische Admiral Suga-e-Silva. Die erste Kommission verhandelt öffentlich und prüft den Konventionsentwurf selbst, die zweite Kommission verhandelt geheim und hat sich mit den ihr von der ersten Kommission zugewiesenen technischen Spezialfragen zu befassen.

In der ersten Kommission wurde die Frage der Abwesenheit Sowjetrußlands besprochen. Ohne eine Beteiligung Sowjetrußlands sei das Abkommen wahrscheinlich eine Totgeburt. Andere Redner, so der britische Delegierte Onslow und der polnische Delegierte und frühere Minister des Aeußern Sosnowski, verlangten die Aufschiebung der Diskussion über diese Frage auf den Zeitpunkt, wo bei der Eingelberatung diese Angelegenheit tatsächlich auf der Tagesordnung stehe und entschieden werden könne. Die Frage wurde schließlich bis zur Beratung des betreffenden Artikels 32 zurückgestellt. Ein griechischer Antrag auf Herstellung der Gleichheit zwischen Produktions- und Nichtproduktionsländern wurde ebenfalls zurückgestellt. Das erste Kapitel der Konvention, welches eine Definition der verschiedenen Kategorien enthält, wurde der Technischen Militärkommission unterbreitet, die heute nachmittag zu ihrer ersten Tagung zusammentritt. Mehrere Redner hatten dazu das Wort ergriffen. Burton, der Chef der amerikanischen Delegation, stellte den Antrag, daß das Ueberkommen jeden Export von Giftgasen zu kriegerischen Zwecken unbedingt verbiete. Die Prüfung der Frage, welches diese Giftgase seien, soll von der Technischen Militärkommission vorgenommen werden. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Coolidge, hat diesem Vorschlag seine persönliche formelle Zustimmung erteilt. Die Beratungen werden am Freitag vormittag fortgesetzt.

Befürchtungen der Waffenindustrie.

London, 7. Mai.

„Morning Post" berichtet aus Genf über Anzeichen einer Spaltung auf der Waffenhandelskonferenz. Keine der Großmächte scheine, sagt das Blatt, ihre Karten aufdecken zu wollen. Nicht nur Amerika, sondern auch andere große waffenerzeugende Staaten seien allem abgeneigt, was das Gedeihen ihrer Waffenindustrie beeinträchtigen würde. Die Konferenz weise bereits Anzeichen einer Spaltung in verschiedene Gruppen auf, und „nur leidenschaftliche Apostel der Waffenkontrolle" wagten einen glücklichen Abschluß der Verhandlungen vorauszusagen.

Die Münchener Festtage.

Der Schöpfer des Deutschen Museums über das neue Denkmal deutscher Einigkeit.

Bei dem gestrigen Festakt zur Eröffnung des Deutschen Museums in München betrat nach den von uns berichteten Reden des Reichskanzlers Dr. Luther und des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held unter stürmischen Ovationen

Exzellenz Dr. von Miller

das Podium, um auf das Deutsche Museum nicht nur als eine Stätte der Belehrung und eine Ruhmeshalle deutscher Technik, sondern vor allem auf ein Denkmal deutscher Einigkeit hinzuweisen. Der Schöpfer des gigantischen Werkes gedachte nochmals der prachtvollen Zusammenarbeit aller Faktoren an dem Werden und der Vollendung des Museums, wobei die von Dr. v. Miller besonders betonte selbstlose Mitarbeit dieser Hunderte von Arbeitern lebhafte Zustimmung auslöste. Allen deutschen Staaten, die in gleicher Weise an den Fortschritten der Technik und Wissenschaft mitwirkten, aber auch allen verschiedenen Ständen, könne das Deutsche Museum Mahnung und Vorbild sein. Das ganze deutsche Volk möge aus diesem Werk Anregung und Begeisterung schöpfen. Der gangen Welt möge es zum Frieden gereichen.

Wirksam schlossen sich die Klänge des von Michael Georg Conrad gedichteten, von Hermann Zilcher vertonten Schlußchors an die Schlußworte Dr. v. Millers. Damit hat der äußerst stimmungsvolle und packende Festakt sein Ende erreicht. Es folgte eine Besichtigung des Museums unter sachkundiger Führung.

Nachmittags fand im zweiten Stock des Deutschen Museums ein Festmahl statt, an dem die Ehrengäste des Museums, ungefähr 2000 an der Zahl, teilnahmen. Nachdem Generaldirektor Reusch in einer Ansprache den Schöpfer des großen Werkes gefeiert und sein Glas auf das Wohl des großen deutschen Vaterlandes geleert hatte, ergriff der

stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons

das Wort zu einer mit begeistertem Beifall aufgenommenen Rede, in der er u. a. ausführte: Auf das Vaterlandes Wohl haben wir eben unsere Gläser erhoben. Wenn es auch geschmälert ist um wichtige Glieder, geschwächt durch Entwoffnung und Zwietracht, verarmt durch ungeheure Opfer und Nöte, so haben wir doch keine staatliche Einheit, das Reich, dank den Heldentaten unserer Heere, dank dem Einheitswillen unserer Stämme durch Weltkrieg und Umsturz hindurchgerettet. Als Vertreter des Deutschen Reiches habe ich heim Eingang des Deutschen Museums in sein neues Heim allen denen zu danken, die dieses Kind eines genialen Vaters so weit gefördert haben. Das Reich hält es für seine Ehrenpflicht, ein Unternehmen zu stützen, das den Ruhm deutscher Meisterwerke der Technik und Naturwissenschaften gewidmet ist. Naturwissenschaft und Technik sind zwar international, aber die Beiträge der einzelnen Völker zu diesen Wesenheitsgütern sind sehr verschieden, und wir Deutsche dürfen bei aller Anerkennung fremden Anteils auf unsere Beiträge stolz sein. Deshalb hat das Reich dem Museum von der Gründung an gedoppelt, durch persönliche Mitarbeit seiner Diener, wie durch Bereitstellung finanzieller Mittel. Schon bei der Grundsteinlegung war mit dem damaligen Prinzregenten von Bayern der damalige deutsche Kaiser zugegen und jetzt bekundet das Reich sein fortdauerndes Interesse an der gewaltigen Schöpfung nicht nur durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Reichsbeamter, sondern auch durch die

Oskar von Miller-Stiftung,

deren Zinserträge der Ausweitung der Museumsschätze für kommende Generationen dienen soll. Generationen, die ganz anders als wir mit technischem Instinkt geboren sein werden. In Gemeinschaft mit dem Reich hat eine große Zahl von Helfern und Förderern den Plan des Werkes in die Wirklichkeit übergeführt. Das Haus Wittelsbach, unter dessen Protektorat es von Anbeginn gestanden hat, das Land Bayern, dessen Regierung ihm die ersten Räume, dessen Volksvertretung ihm erhebliche Gelder darbot, die Stadt München, die ihm Grund und Boden zur Verfügung stellte und gelten zu seinem und seines Gründers Ehren das unvergeßliche und unvergleichliche Abendfest bezing, die bayerische Akademie der Wissenschaften, die ihm ihre wertvolle Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente überließ. Neben diesen Körperschaften und Behörden, neben den deutschen Hochschulen und diesen deutschen Verbänden haben sich auch aus allen deutschen Gauen zahlreiche Einzelpersonen um das Museum verdient gemacht, von dem Maschinenbauer Dr. Kraus, der den Grundstock zu den Beständen des Museums legte, von dem Chemiker Dr. Duisberg, dem neuesten Ehrenmitglied des Museums, bis zu den Arbeitern, deren fleißige Hände an Bau und Einrichtung tätig waren. Sie einzeln zu nennen, ist nicht möglich, aber auch nicht nötig, denn für ihre Namen gilt der Name des Mannes, in dessen Haupte der Gedanke des Museums entsprungen ist, Oskar von Miller. Seine unbeugbare Tatkraft hat es über zahllose Hindernisse hinweg zu dem Tag der Vollendung gebracht, den wir heute erleben. Ich stehe hier nach dem Vertretungsgesetz an der Stelle des ersten Reichspräsidenten, des bedeutenden, um den Fortbestand der Reichseinheit hochverdienten Mannes, der stets lebhaften Anteil an Ihren Bestrebungen nahm und diese auch heute bewiesen wurde, wenn ihn nicht ein höherer Wille vor Schluß seiner Amtstätigkeit abberufen hätte. Zugleich aber vertrete ich aber einen anderen Mann, dessen Charakterbild nicht wie das Werk, von der Parteien Haß und Gunst verwirrt ist, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, den neu gewählten Präsidenten des Deutschen Reiches. Er kann aus formellen Gründen die Pflicht der Repräsentation noch nicht wahrnehmen, hat mich aber beauftragt, dieser hohen Versammlung seinen Gruß und Ihnen, Herr Dr. v. Miller, seinen Dank zu übermitteln.

Im weiteren Verlauf des Festmahls hielt Sven Hedin eine begeisterte Rede auf die Zukunft Deutschlands